8 Millionen Kameraden

Die Tagung des KJV. der Sowjetunion eröffnet

Moskau, 18. Januar. Der Verbandstag des KJV der Sowjetunion wurde im Großen Theater in Moskau feierlich eröffnet. Der Sekretär des ZK. des KJV., Genosse Kossarew, charakterisierte in seiner Eröffnungsrede die verschiedenen Kampfetappen des KJV.

„Zweieinhalb Jahre des begeisterten Kampfes um den Sozialismus, wobei die Jugendlichen Schulter an Schulter mit der Partei kämpften, sind vergangen. Der Sozialismus ist aus dem Traum in eine lebendige lebensprühende Praxis des heutigen Tages verwandelt. Ein neuer sozialistischer Mensch wird geboren, sein Name ist Udarnik (Stoßbrigadler).

Unser 3 Millionen Mitglieder zählender Verband war zeit seines Lebens noch nie so geschlossen, ideologisch wie organisatorisch, zu einem Verbandstag zusammengetreten. Dies ist ein Zeugnis des wachsenden ideologischen Niveaus unseres Verbandes. Der KJV. kämpft im engsten Zusammenschluß mit der Partei. Unser KJV. ist für den Kampf auf zwei Fronten gestählt.

Der leninistische KJV. hat keine anderen Wege, als die der Parteilinie und wird auch keine anderen haben. Darin liegt die Quelle der Kraft des KJV., aus der die jungen Schüler hervorgehen, die des Namens eines Leninisten würdig sind. Neue Fabriken und Werke, der wachsende sozialistische Sektor, die auf der sozialistischen Grundlage aufgebaute Wirtschaft sind der feste Bestandteil im Bewußtsein der Millionenmassen. Genosse Kossarew schließt seine Rede mit einem Hoch auf das ZK. der Partei, auf die proletarische Weltrevolution und auf ihren Führer, Genossen Stalin.

Die versammelten Delegierten ehren das Gedächtnis von Lenin, Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht durch Erheben von ihren Plätzen.

Unter stürmischem Beifall werden die Genossen Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Kalinin, Woroschilow, Kuibyschew, Ordschonikidse, Rudsutak, Kalinin, Kirow, Andrejew, Postyschew, Thälmann, Menschinski und der Sekretär des ZK. des KJV. Chiwas in das Ehrenpräsidium gewählt.

Als die Genossen Stalin, Molotow und Kaganowitsch auf der Bühne erscheinen, erheben sich die Versammelten zur Begrüßung ihres alten bolschewistischen Parteiführers. Aus allen Rängen des Theaters erschallen begeisterte Rufe zu Ehren des Führers der Partei und der Arbeiterklasse, Genossen Stalin.

Den Bericht über die internationale Lage erstattete Genosse Kaganowitsch und illustrierte ihn mit reichhaltigen Tatsachen und großem Material. Er sprach über das Wachstum des sozialistischen Wettbewerbs, über den KJV. und verglich dabei die Lage der Arbeiterjugend in der Sowjetunion mit derjenigen in den kapitalistischen Ländern. Die Rede des Genossen Kaganowitsch wurde mehrfach durch stürmischen Beifall der Versammelten unterbrochen.

Nach dem Bericht des Genossen Kaganowitsch nahm der Verband den Bericht des [illegible] der Kommandierenden der Roten Flotte der UdSSR. entgegen. Hinter ihm standen bewaffnete, rote Matrosen. Der KJV. hat seit langem die Patenschaft über die Rote Flotte. Die Rote Flotte erstattet Bericht über ihre Siege. Am 1. Mai 1932 wird ein aus den Mitteln des KJV gebautes Unterseeboot vom Stapel laufen. Die jungen Matrosen der Roten Flotte haben sich bei ihrer Auslandsfahrt mustergültig gehalten. Die Amur-Flotte hat durch zwei kurze Berichte der [illegible] Flotte auf diesem Flusse ein Ende gemacht.

Namens des Exekutivkomitees der KJI. begrüßt Genosse Müller den Verbandstag.

Die Fahne der Fernöstlichen Armee wird dem Verbandstag durch den Genossen Derbenew übergeben. Unter dieser Fahne kämpften die Rotarmisten gegen die chinesischen Militaristen, diese Fahne verpflichtet den leninistischen KJV.

Der Verbandstag bereitet seinem Dichter Bezymenski eine stürmische Begrüßung, als dieser sein Gedicht zu Ehren des KJV. vorträgt.

Die Stimme des Proletariats im Pilsudski-„Parlament"

Die Massen werden eure Schandtaten hundertfach vergelten

Genosse Buzinski brandmarkt die Folterungen und Vergewaltigungen in den polnischen Kerkern

Warschau, 18. Januar. Die letzte Sitzung des polnischen Parlaments stand im Zeichen der Folterungen der politischen Gefangenen in den faschistischen Kerkerhöhlen. In der Montagsitzung veranstalteten gestern die kommunistischen Abgeordneten zusammen mit den Bauernabgeordneten Wiegem eine stürmische Demonstration. Der Kommunist Buzinski richtete an den Vorsitzenden Switalski die Anfrage, warum die kommunistische Interpellation über die Folterungen, Morde und Vergewaltigungen im Gefängnis Luck nicht auf der Tagesordnung stehen. Switalski antwortete, er habe die Interpellation „in Ermangelung der erforderlichen Unterschriften" zurückgewiesen. Ohne das Wort zu verlangen, hielt Buzinski eine flammende Rede, in der er unter anderem ausführte:

„Unter einem formalen Vorwand versucht Ihr, der Diskussion über Luck aus dem Wege zu gehen. Die Folterungen der Revolutionäre und die Vergewaltigungen der Arbeiterinnen durch die Politische Polizei werden von euch im Schweigen gehüllt. Die faschistische Regierung Pilsudskis und der Sejm unterstützen die Henker und Gewalttätigkeiten der Politischen Polizei in Luck. Dies ist die Fortsetzung der „Befriedung" der West-Ukraine. Es wird euch aber nicht gelingen, durch Kommissionen und Ministerialerlasse die Ereignisse von Luck zu vertuschen. Die Arbeiter- und Bauernmassen werden die Folterungen und Ermordungen ihrer besten Söhne, für die ihr die Verantwortung tragt, hundertfach vergelten".

Von den anderen Abgeordneten des Zentrums unterbrochen, vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen, wendet sich Buzinski direkt an die sozialdemokratischen Abgeordneten, denen er ins Gesicht ruft: „Durch euer Geschrei über Brest erleichtert Ihr dem Faschismus, die Inquisitionen zu verschleiern".

Die sozialdemokratischen Abgeordneten fanden keine Antwort auf diesen Vorwurf. Unter dem Geheul der Abgeordneten des parteilosen Blocks wurde Buzinski durch den Vorsitzenden von drei Sitzungen des Sejm ausgeschlossen. Als sich aber Buzinski weigert, den Saal zu verlassen, stellt Switalski den Vorschlag seines Ausschlusses für die Dauer eines Monats zur Abstimmung. Der Antrag wird mit den Stimmen des parteilosen Blocks angenommen. Daraufhin wird Buzinski von der Saalwache gewaltsam aus dem Saal geschleppt.

Warschau, 18. Januar. Der Untersuchungsausschuß des polnischen Innenministeriums, der sich nach Luck begeben hatte, um Untersuchungen über die in den dortigen Gefängnissen vorgefallenen Gefangenenmißhandlungen anzustellen, ist nach Warschau zurückgekehrt. Das Gutachten der Kommission ist noch unbekannt. Bezeichnenderweise reiste die Kommission nach Luck, nachdem die Gefolterten in anderen Gefängnissen untergebracht worden waren.

Gegenwartsbilder aus dem Eldorado des Kapitalismus

Die Hungernden besetzen die Tische der Satten

Hungermärsche in den Vereinigten Staaten — Die Armee der Arbeitslosen wächst

Neuyork, 18. Januar. In Neuyork fanden 60 Versammlungen unter freiem Himmel statt, bei denen die dort versammelten Arbeiter den von der Kommunistischen Partei entworfenen Gesetzentwurf zur Arbeitslosenversicherung guthießen und gleichfalls der Wahl von Delegierten zustimmten, die den Gesetzentwurf in Washington vorlegen sollen.

In Chikago marschierte ein Demonstrationszug von 12 000 Erwerbslosen, dem 10 000 Arbeiter folgten, durch das Stadtinnere; die Demonstranten wählten eine Delegation, die den Antrag [illegible] dem Bürgermeister vorzulegen.

In Duluth marschierten 3000 Erwerbslose zum Rathaus, in das jedoch eine Abordnung der Erwerbslosen nicht hineingelassen wurde.

In Canton (Ohio) bewegte sich ein Demonstrationszug von über 2500 Erwerbslosen zum Rathaus; der Bürgermeister versprach unter dem Druck der Kundgebung einer Delegation der Arbeitslosen, diesen den Gebrauch der Stadthalle als Versammlungslokal zuzugestehen, während die anderen Forderungen der Arbeitslosen abgelehnt wurden. Die Erwerbslosen besetzten daraufhin die Restaurants in der Umgebung des Rathauses, aus denen sie von der Polizei durch Gasbomben vertrieben wurden.

In Pittsburg schlug die Polizei brutal einen etwa 1000 Mann starken Demonstrationszug von Erwerbslosen auseinander.

Im Staate Neuyork nahm der Beschäftigungsgrad im Dezember um 12 Prozent ab und liegt damit 4 Prozent unter dem tiefsten, im Jahre 1914 erreichten Stand. In den gesamten USA. soll der Beschäftigungsgrad nach offiziellen Angaben um etwas mehr als ein Prozent abgenommen haben, was jedoch als eine Fälschung anzusprechen ist, wie der Vergleich mit den offiziellen Angaben aus dem Staate Neuyork ergibt.

Der Dolchstoß in Südwales

London, 18. Jan. Die Konferenz der Bergarbeitergewerkschaft von Süd-Wales sprach sich gestern gegen eine starke Minderheit (über ein Drittel der Delegierten) für die Bestätigung der [illegible] „Lösung" aus, die von der Gewerkschaftsexekutive empfohlen worden war. Die Arbeit soll am Montag wieder aufgenommen werden.

Die Minderheitsbewegung ist bemüht, in einigen für die Fortführung des Kampfes günstigen Gebieten den Kampf weiterzuführen.

London, 19. Januar. Nach dem Lohn- und Arbeitskonflikt im Bergbau und in der Textilindustrie beginnen heute in London die Verhandlungen über eine von den vier großen englischen Eisenbahngesellschaften geforderte Herabsetzung der Löhne. Das nationale Lohnamt für die Eisenbahnen wird heute die Forderungen der Gesellschaften wie auch der Gewerkschaften entgegennehmen. Die von den Eisenbahnen verlangte Lohnsenkung beträgt 10 Prozent und würde etwa 600 000 Arbeiter betreffen.

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman

von

N. Tokunaga

Copyright by Internationaler Arbeiter-Verlag G. m. b. H., Berlin.

17. Fortsetzung

Takao wußte es nicht, aber bestimmt war unter den vielen [illegible] so etwas möglich. Nein, sicher viel häufiger als in der Zeitung stand.

„Kimi-tjan tut mir wirklich leid ... ihr kleiner Bruder ist blind, hast du das nicht gewußt?"

Okayo arbeitete in derselben Abteilung neben Okimi. Okimi war wohl zwei oder drei Jahre älter, aber noch genau so schüchtern wie Takaos Schwester. Am Himmel blinkten die Sterne, und die Sichel des zunehmenden Mondes stand einsam wie vom Wind hergeweht über dem Hoffnungswald. In der öffentlichen Badeanstalt drängten sich die Menschen, besonders in der Frauenabteilung schrien die Säuglinge und Kinder im dichten Dampf. Okayo wusch Takao den Rücken, dann nahm Takao den Kübel mit heißem Wasser und bearbeitete Okayos Rückseite.

„Schwester, aber warum bekommt denn Kimi-tjan kein Kind?" fragte Okayo, sich leicht herumwendend. Sie [illegible] war sie, und sie hatte doch schon einen Freund!

„Ja ... man weiß das natürlich so, daß man keine Kinder bekommt", antwortete die Schwester lächelnd.

Die Junge schwieg nachdenklich. Mit dem ausgewrungenen Waschlappen rieb Takao dann der Schwester den Rücken, der [illegible] geworden war. Sie hatte bereits Blässe angesetzt.

[illegible]

[illegible]

„Na, wir wollen uns doch etwas in der Wanne wärmen, dann gehen wir."

In dem schon trüb gewordenen Wasser des Bassins saß Takao bis an den Hals ein und atmete tief, als wollte sie alle Müdigkeit von sich forttreiben. Sie sah im Bassin viele bekannte Gesichter, war aber viel zu müde, um ihre Grüße zu erwidern. Okayo kam auch ins Wasser, nachdem sie ihren Seifenkasten geordnet hatte — in diesem Augenblick bemerkte Takao mit dem Scharfblick der Frau eine neue Wölbung am Körper der Schwester. Diese Entdeckung brachte sie wieder und machte sie verschlossen und zurückhaltend.

„Sie ist schwanger ..."

Als sie nach einer Weile im stürmischen, kalten Nachtwind heimgingen, bedrückte sie schwere Angst. Sie konnte die trüben Bilder, die das ihr aufwachten, nicht verjagen ...

„Ich muß sie selber fragen und ihr einen Rat geben."

[illegible] und Tat helfen wollte, aber sie wußte nicht, wie sie es anfangen sollte, weil Okayo ihr noch nichts darüber gesagt hatte.

Es war schon Mitternacht.

Takao legte sich gleich auf ihre armselige Matratze neben den alten Vater und wollte wie gewöhnlich noch in einem geborgten Buch blättern, aber es war ihr heute unmöglich, der Schrift aufmerksam zu folgen, zu viele Sachen gingen ihr durch den Kopf.

Sie hörte noch eine Weile auf die kleinen leisen Geräusche Okayos in der Küche, dann schlief sie, müde von den Anstrengungen des Tages, ein.

Spät in der Nacht wachte Takao [illegible] der Schlafräume auf. Sie hörte ganz deutlich ein Geräusch, als wenn dünne Bambusrohre aneinandergeschlagen würden ... Es war noch lange bis zur Dämmerung.

„Was kann das sein?"

Erschrocken sah sie auf das Bett der Schwester neben sich, aber das war leer. Sie legte sich auf, auch im Zimmer war Okayo nicht. Das Lager war schon kalt. [illegible]

[illegible]

[illegible] Sie stand ganz leise auf und trat an die Tür, die sich geräuschlos öffnete, sie war nicht eingeklinkt. [illegible] des Hauses war die Brücke, dort sah sie zwei Schatten im Mondlicht. Okayo — der andere Schatten war bestimmt Miaki ... aber warum kam er hierher und warum so spät ...?

Sie zog sich unter das Dach des Hauses zurück und schloß den Kragen des dünnen Nachtkleides.

„Wie unvorsichtig, bei so strenger Polizeikontrolle hierher zu kommen — und dann noch auf diese Brücke, wo er so leicht gesehen werden kann."

Aber die beiden standen wie angefroren Hand in Hand an das Geländer gelehnt; sie sah das weiße Nachtkleid und den roten Gürtel Okayos, eingehüllt in den bekannten braunen Mantel Miakis. Sie wartete fünf oder zehn Minuten, aber sie wollten sich nicht trennen, es sah aus, als weinte Okayo an Miakis Brust. In der Ferne hörte man die Holzklapper des Nachtwächters. Der Wind kam über das Hoffnungswäldchen und über vom Wald des Tempels.

In Takao stieg die Angst hoch. Natürlich konnte sie verstehen, daß er trotz aller Gefahren hierher kam. Aber es war doch zu gefährlich, auf der Brücke zu stehen.

„Oder will er sich selbst der Polizei stellen?"

Wenn die Polizei ihn jetzt entdeckte, würde Okayo mit ihm fortgeschleppt werden, — das durfte nicht sein, der schwache Körper konnte die Haft nicht ertragen.

Sie haben beide den Verstand verloren — sie raffte sich auf und trat vor das Haus. Aber als sie die beiden Schatten auf der Brücke [illegible] die Wagen. [illegible] eine Welt [illegible]

„Ah, Onesan," [illegible] Okayo [illegible] Dann [illegible] sie wieder ins Haus.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

„[illegible]"

[illegible]

(Fortsetzung folgt.)